



Kleinere Mitteilungen. *Communications diverses.*



Der Zwergsteissfuss 318 (*Podiceps minor* Gm.) hält sich diesen Winter wieder innerhalb der Stadt Bern auf der Aare auf. Am 8. Januar 1911 z. B. konnte ich zwischen der Kirchenfeldbrücke und den Badanstalten acht Stück beobachten. Sie tauchen sehr fleissig und bleiben mit auffallender Regelmässigkeit 15 Sekunden unter Wasser. Die längste von mir beobachtete Zeitdauer einer Tauchung betrug 18 Sekunden. Nach meinen Beobachtungen erfolgte in 95 Prozent der Fälle das Eintauchen genau gegen die Strömung. Das Wiederauftauchen geschah ausnahmslos in dieser Richtung. Dies ist übrigens erklärlich.

Die Vögel sind nicht besonders scheu, was Naumann's Beschreibung nicht genau entspricht. Allerdings bemerkt schon Brehm in seinem „Tierleben“ (Band 6): „In der Winterherberge dagegen ist er (der Zwergsteissfuss) nicht scheu, treibt sich oft in unmittelbarer Nähe der Dörfer umher“

Der Standort auf der Aare bei Bern muss ein alter sein. Schon im Jahre 1815 schreiben Meissner und Schinz in ihrem Buch „Die Vögel der Schweiz“ über den Zwergsteissfuss: „In Bern sieht man im Winter und Frühjahr innerhalb der Stadt immer einzelne Pärchen herumschwimmen und tauchen.“

Dieser Vogel hat sich also einem geeigneten Futterplatze zulieb auch an den mit der Zeit stark gewachsenen Verkehr und Lärm gewöhnt. *A. Hess.*

Pour les oiseaux. Le département fédéral de l'intérieur a adressé aux gouvernements de tous les cantons, un projet de règlement élaboré par la „Commission suisse pour la protection des sites“ en vue de remédier à la disparition de nos oiseaux dans nos campagnes.

Ce règlement recommande d'éviter les coupes rases et de ménager le sous-bois dans les forêts, de réserver des bosquets de buissons dans les environs de l'eau et à la lisière des forêts, du côté des champs, de planter même de petits groupes très denses d'arbrisseaux, entre autres des thuyas, chamaecyprés, sureaux et sorbiers des oiseleurs, là où se trouvent des surfaces étendues de prairies, champs et vignes dépourvues d'arbres et de buissons, de maintenir enfin çà et là de vieux arbres creux et, à défaut, d'avoir recours aux nichoirs artificiels.

Vögel am Futterbrett im Winter 1910/11. Es ist auffallend, wie spärlich diesen Winter in unserm Dorf die Vögel ans Futterbrett kommen, auch bei Schneefall und grosser Kälte. Trotz guten Futters (Hanfsamen und Futterringe von Soltwedel (siehe „Orn. Beob.“ VII. Heft 5) kommt selten eine Meise oder ein Grünfink, während in andern Wintern an der gleichen Stelle der Besuch andauernd war. Das Gleiche sagen auch andere Dorfbewohner.

G. Gröbli, Sek.-Lehrer, Degersheim (St. Gallen).

Mont sur Rolle. Protection des oiseaux. M. Robert Payot, suffragant à Rolle, fils de M. Edouard Payot, directeur du Collège classique de Lausanne,